

Der Wohnbau "Unité d'Habitation" in Marseille : Architekt Le Corbusier, Paris

Autor(en): **Roth, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 1: **Das Leben in der Siedlung**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-31691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gesamtansicht vom Boulevard Michelet (Ostseite) / Façade est / East elevation, from Boulevard Michelet

Der Wohnbau «Unité d'habitation» in Marseille

1947/52, Le Corbusier, Architekt, Paris

Dieser von der internationalen Fachwelt viel diskutierte und schon während seiner Ausführung vielbesuchte Wohnbau ist, wie wir bereits in unserer letzten Januar-Chronik berichteten, am 14. Oktober 1952 in Anwesenheit des damaligen Ministers für Wiederaufbau, Claudius Petit, feierlich eingeweiht worden. Ebenfalls an einem 14. Oktober, fünf Jahre früher, war der Grundstein gelegt worden. Den Projektauftrag hatte Le Corbusier noch aus den Händen des ersten Nachkriegs-

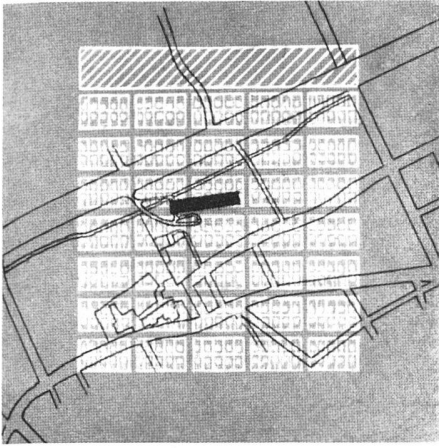
Wiederaufbauministers, Raoul d'Autry, empfangen. Damals ahnte er allerdings nicht, wie viele Schwierigkeiten ihm mit diesem Bau in den Weg gelegt werden sollten, Schwierigkeiten von seiten der Baubehörden, solche finanzieller Natur – die Bauarbeiten lagen zeitweise völlig darnieder –, scharfe Angriffe von seiten gewisser Architektenkreise und schließlich Schwierigkeiten von seiten der Bauunternehmer und Bauarbeiter, die wenig Interesse für eine sorgfältige und reibungslose

Der Bau in der Landschaft / La «cité-jardin verticale» dans le paysage / The setting of the building



Aus Nordwesten / Vue prise du nord-ouest / From the north-west





Die «Unité d'Habitation» im Vergleich zur Flachsiedlung mit gleichviel Bewohnern / L'unité de Marseille et l'encombrement du sol par la même population logée en cité-jardin horizontale / Comparison between the Unité and a conventional garden-city with the same number of people



Ausschnitt Ostfassade / Partie de la façade est / Part of east elevation

Ausführung an den Tag legten. Der einzige feste Pol in diesem wechselvollen Geschehen blieb indessen Minister *Claudius Petit*, der sich von Anfang an als überzeugter Verfechter der Ideen Le Corbusiers bekannte und von höchster Stelle aus dem Bau seine volle Unterstützung gewährte. Ihm ist es zu verdanken, daß er, wenn auch in einer langen Bauzeit, endlich fertig wurde.

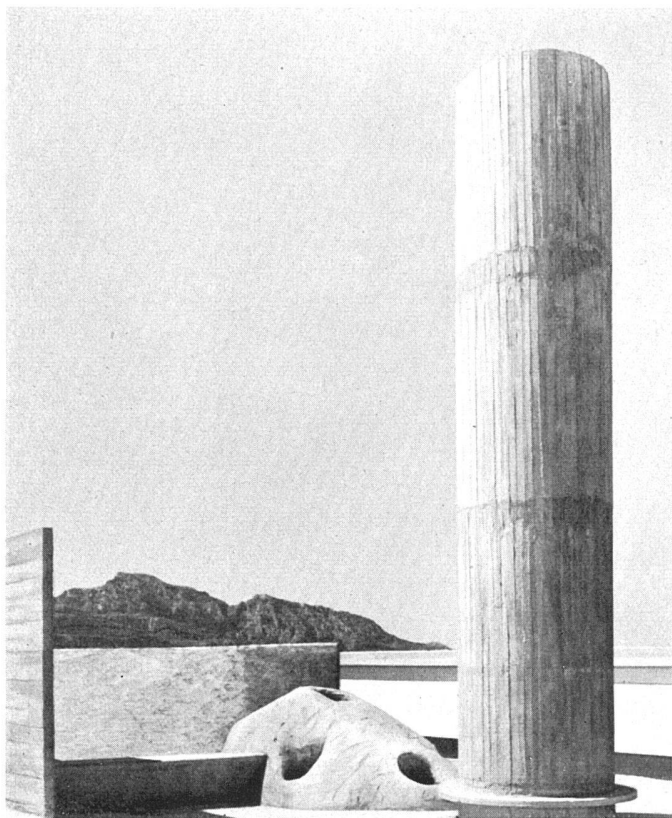
Seit dem Frühjahr 1953 ist die Unité d'Habitation nun bewohnt und von pulsierendem Leben erfüllt. Noch nicht eingerichtet sind allerdings verschiedene kollektive Räume, wie Läden usw., wogegen die Dachterrasse mit ihren verschiedenen Elementen für Erholung und Sport fertig ist und ausgiebig benützt wird. Diese kollektiven Einrichtungen, von Le Corbusier «prolongements de l'habitation» genannt, spielen in der Grundanlage dieses neuartigen Wohnbaues natürlich eine sehr wichtige Rolle. Erst mit ihrem Vollausbau kann der Bau richtig funktionieren und wird er zu dem, was sich Le Corbusier unter dem Begriffe der modernen «habitation collective» vorstellt, einer Auffassung, zu der er auf Grund jahrzehntelanger Untersuchungen und Studien gelangt ist. Infolge dieser gewissen Unvollständigkeit der Unité d'Habitation und der noch äußerst kurzen Erfahrungen im praktischen Bewohnen ist es verfrüht, heute schon ein maßgebendes Urteil über das Ganze fällen zu wollen. An voreiligen Kritikern fehlt es zwar nicht!

Ohne jeden Zweifel ist die Unité d'Habitation in Marseille die interessanteste Realisation des französischen

Wiederaufbaues. Daß man dies auch in gewissen Kreisen Frankreichs einsieht, geht aus der Tatsache hervor, daß Le Corbusier im Frühjahr 1953 mit der Projektierung und Ausführung eines zweiten, ähnlichen Wohnbaues in Nantes beauftragt worden ist. Mit den Bauarbeiten hat man inzwischen begonnen.

Die Veröffentlichung des Marseiller Wohnbaues erfolgte im vorliegenden Heft in gewissem Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Untersuchungen über die Siedlung Neubühl und derjenigen über den Begriff «Habitat» und steht selbstverständlich in unmittelbarer Beziehung zum Aufsatz über den «Modulor». Aus diesem Nebeneinander ergeben sich eine Reihe wertvoller Vergleichsmöglichkeiten.

So ist die Unité d'Habitation die erste praktische Anwendung von Le Corbusiers «Modulor» an einem größeren Bau. Dem hochaufragenden Bauprisma sind eine architektonische Klarheit, eine beschwingte Einheitlichkeit und eine Harmonie der Verhältnisse eigen, die den Betrachter unmittelbar berühren. Sie sind ohne Zweifel der Ausdruck des in der baukünstlerischen Gestaltung konsequent durchgeführten Modulor-Systems. Über diese ästhetischen Qualitäten stimmen die Meinungsäußerungen der verschiedensten Besucher überein, wenn auch manche darunter die soziologische und organisatorische Grundidee mit aller Entschiedenheit ablehnen. Dem Bau haftet trotz seinen großen Dimensionen auch etwas Menschliches an. Man steht vor einem Zeugen echter mediterraner Architektur und



«L'architecture est le jeu correct et magnifique des formes sous la lumière»
(Le Corbusier)

Architekturtradition, in dem – nur in neuer Form und am eindrucksvollsten auf der Dachterrasse – Skulptur und Architektur eins geworden sind. Dort oben, wo man das blaue Mittelmeer in unmittelbarer Nähe erblickt, hat Le Corbusier eine räumlich plastische Atmosphäre geschaffen, welche an die historischen Baustätten Griechenlands erinnert.

Dachterrasse, Ventilationskamin / Toit-terrasse, cheminée de ventilation;
béton brut / Roof garden, all in rough concrete



Bezüglich der inneren Organisation des von Le Corbusier geschickt «cité-jardin verticale» genannten Baues ist man von der Weiträumigkeit der zweigeschossigen Wohnräume mit der vorgelagerten sonengeschützten Loggia angenehm überrascht. Wie sich demgegenüber die sehr schmalen, jedoch durch Schiebewände zusammenschließbaren Schlafräume praktisch bewähren werden, wird die Zukunft zeigen. Leider nicht sehr erfreulich sind die Korridore, die sogenannten «rues intérieures». Sie sind recht dunkel und trotz der starken Farben nicht sonderlich freundlich. Die indirekte Beleuchtung durch über den Türen angebrachte Lampen erzeugt eine Atmosphäre, die eher an Nachtlokale als an Wohnbaukorridore erinnert.

Bezüglich der den Mietern zur Verfügung stehenden verschiedenen großen Wohnungstypen bieten die vorhandenen dreiundzwanzig verschiedenen Typen an sich eine recht große Auswahl. Vom Standpunkt der an der Siedlung Neubühl dargelegten internen Mieterwanderungen aus fragt man sich, ob etwas Ähnliches im Verlaufe der kommenden Jahre auch in der «Unité d'Habitation» sich abspielen wird. Im Vergleiche mit einer Flachbausiedlung wie Neubühl mit Reihenhäusern und Etagenwohnungen, die je nach Lage, Form und Größe voneinander stark verschieden sind, ist nicht zu bestreiten, daß die verschiedenen Wohnungstypen in der Unité d'Habitation vor allem wohnatmosphärisch einander äußerst ähnlich sind. Wer also hier von einer Wohnung in eine andere zieht, findet wohl die gewünschte kleinere oder größere Zimmerzahl; ein prinzipieller Wechsel in der Wohnatmosphäre tritt jedoch kaum ein. Ein Wechsel mag höchstens durch den veränderten Ausblick vom Wohnraum eintreten, indem man z. B. von der landeinwärts gerichteten Ostfront an die meerwärts gerichtete Westseite hinüberwechselt.

Was schließlich die kollektiven Einrichtungen und ihre Benützung durch die Mieter anbetrifft, so wurde bereits darauf hingewiesen, daß das Ladengeschöß heute noch nicht eingerichtet ist. Demgegenüber werden die mit der Dachterrasse in Verbindung stehenden Einrichtungen für Erholung und Sport stark benützt. Die Mieter haben sich in einem besonderen Klub zusammengeschlossen, dessen Zielsetzung es ist, das sportliche und bis zu einem gewissen Grade auch das gesellschaftliche und kulturelle Gemeinschaftsleben zu organisieren und zu fördern.

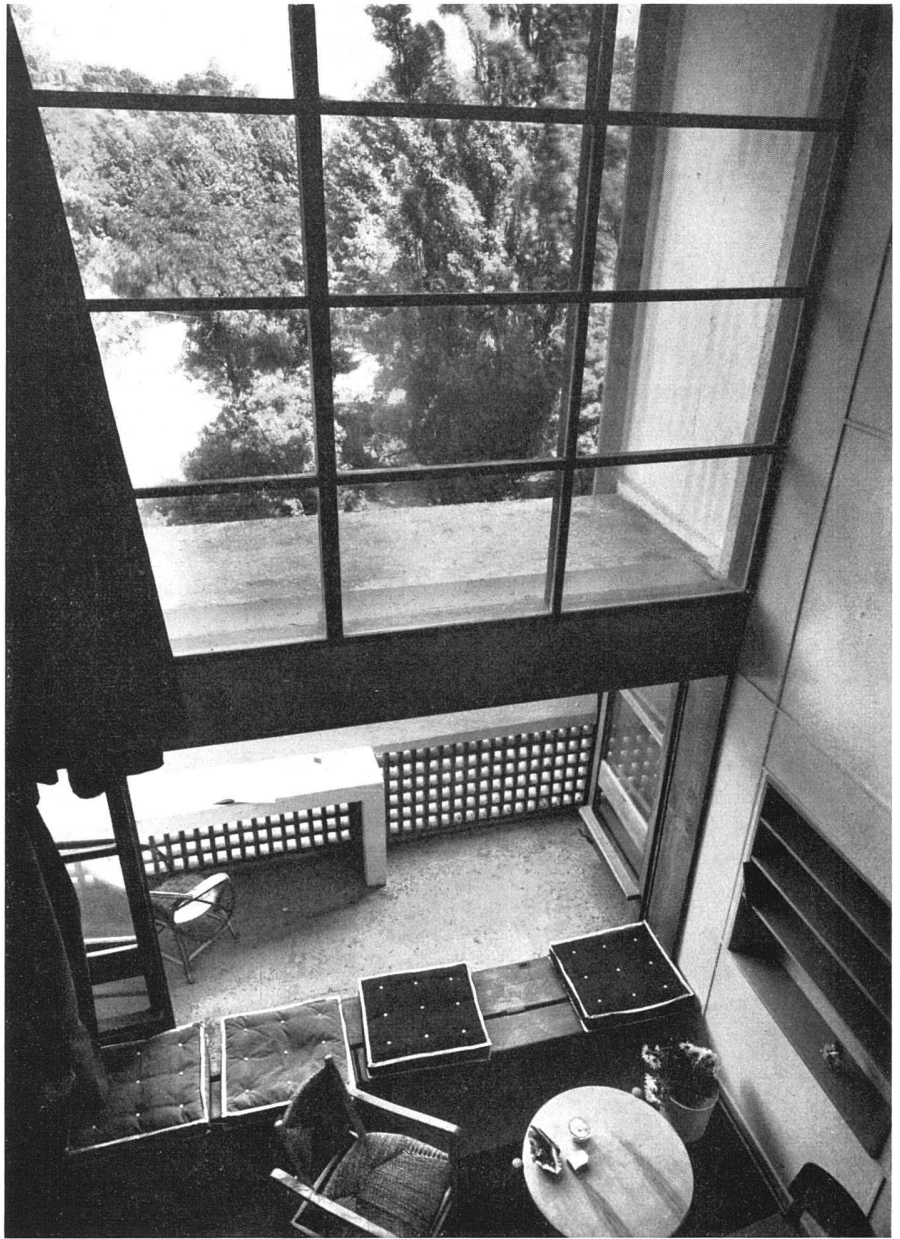
Es wird sich lohnen, auf diesen wichtigen Wohnbau in einem späteren Zeitpunkt zurückzukommen, in der Hoffnung, etwas konkretere Mitteilungen über seine Bewährung machen zu können. In jedem Falle gebührt Le Corbusier und auch dem französischen Staat als Auftraggeber der Dank der interessierten Fachwelt für das gewagte, hochinteressante und für die allgemeine Wohnbauentwicklung äußerst wertvolle Experiment.

Alfred Roth



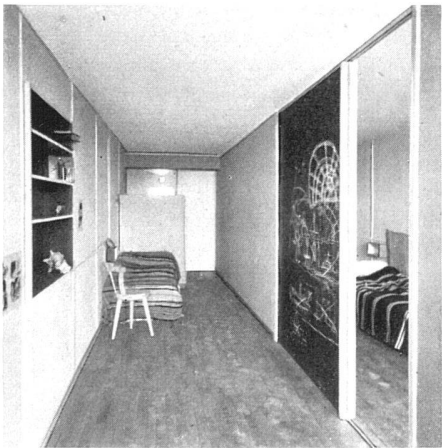
Loggia

Photos: Lucien Hervé, Paris



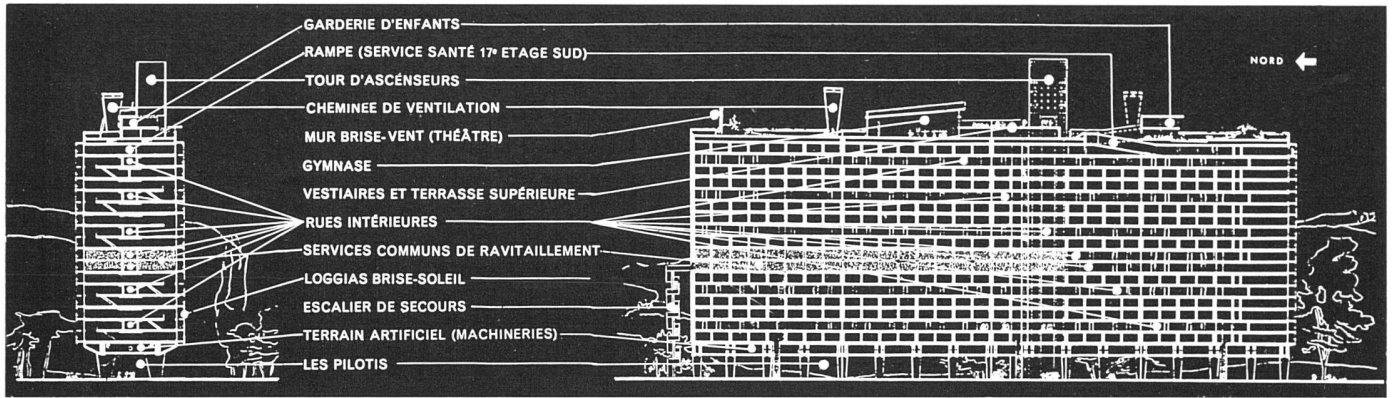
Blick von der Galerie in den Wohnraum / La grande salle et son pan de verre / The living room from the balcony

Schlafzimmer, 1,60 m breit / Chambre à coucher / Bedroom



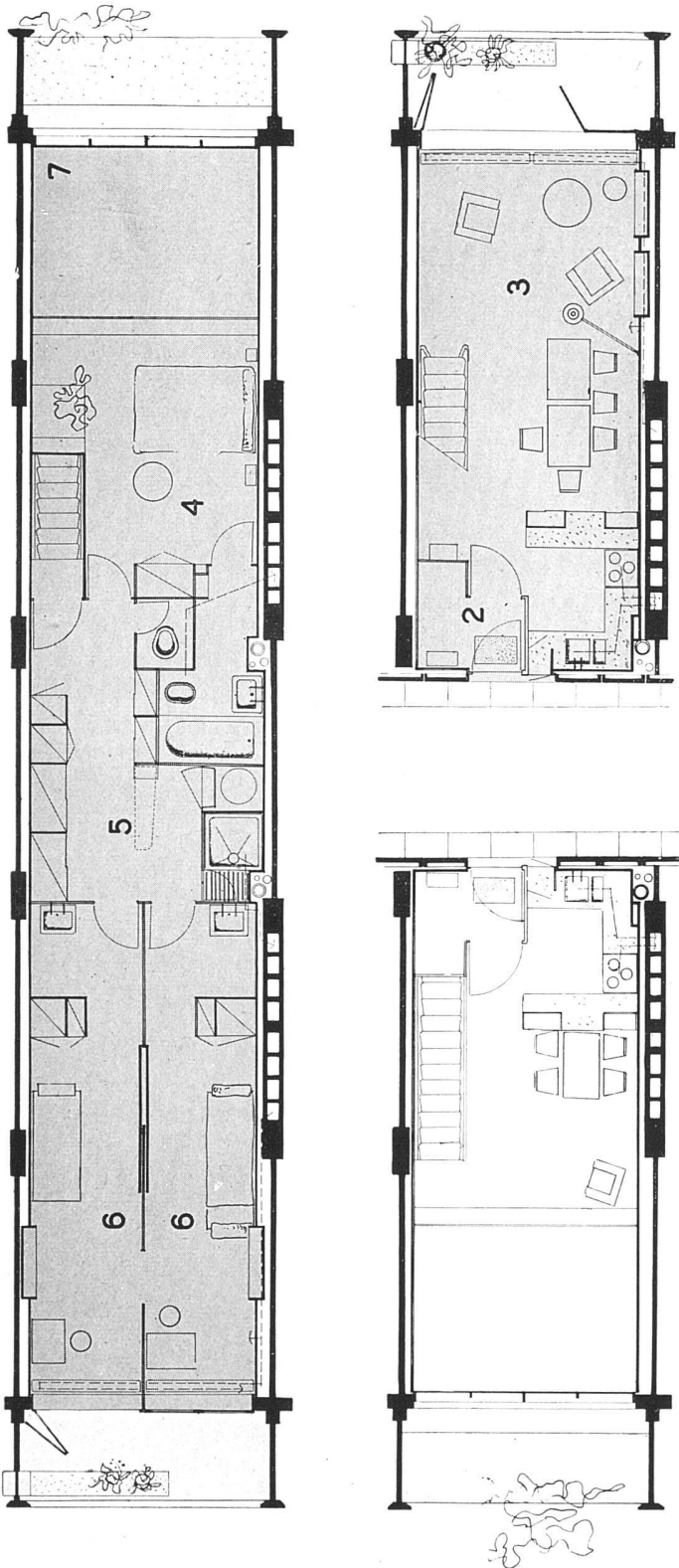
Elternschlafraum auf dem Balkon / La chambre des parents d'un appartement type supérieur / Parent's bedroom on the balcony





Orientierende Quer- und Längsschnitte / Coupes d'orientation, transversale et longitudinale / Diagrammatic cross-sections

Wohnungstyp mit Schlafräumen oben, ca. 1:100 / Plan d'appartement, type supérieur / Apartment floor plans, bedrooms on upper floor



Orientation générale

Erigée dans la verdure au milieu d'un vaste parc de trois hectares et demi, baignée de lumière et de soleil, l'Unité d'Habitation est orientée est-ouest et ne comporte aucune ouverture vers le nord, côté du Mistral. Mesures: 165 m de longueur, 24 m de profondeur, 56 m de haut. Le bâtiment est construit sur pilotis. Le sol est libre et réservé aux piétons. Parking d'automobiles et pistes réservées aux bicyclettes.

L'édifice contient 337 appartements de 23 types différents, du petit appartement pour célibataire ou pour couple sans enfants, au grand appartement pour famille de 3 à 8 enfants. Les appartements sont groupés par deux, imbriqués tête-bêche au long des corridors d'accès appelés «rues intérieures» et situés dans l'axe longitudinal du bâtiment. L'appartement-type est construit sur deux étages comme une maison particulière. Les appartements sont isolés l'un de l'autre par des boîtes de plomb (isolation phonique). La salle commune bénéficie des deux hauteurs d'étage mesurant 4 m 80 sous plafond. Un vitrage de 3 m 66 de large et de 4 m 80 de haut laisse apparaître le magnifique paysage. Les équipements de la cuisine font corps avec l'appartement. Ils comportent: une cuisinière électrique à trois plaques et un four, un évier à double bac, dont l'un formant vide-ordures automatique, une armoire frigorifique, une grande table de travail, des placards et casiers et une hotte d'aspiration des vapeurs de cuisine, raccordée à la ventilation générale.

L'Unité est desservie par 5 rues intérieures superposées. A mi-hauteur du bâtiment (niveau 7 et 8) se trouve la rue marchande du ravitaillement (services communs), comportant: poissonnerie, charcuterie, boucherie, épicerie, vins, crèmerie, boulangerie, pâtisserie, fruits, légumes et plats cuisinés; un service de livraison dans les appartements; un restaurant, salon de thé, snack bar, permettant de prendre des repas. Des boutiques: salon de lavage, repassage, pressing et teinturerie, droguerie, coiffeur, et en plus un bureau de poste auxiliaire, tabacs, journaux, librairie et dépôt de pharmacie. Sur la même rue intérieure se trouvent les chambres d'hôtel.

Au dernier étage (17^e niveau): une crèche et une «maternelle» en communication directe par une rampe avec le jardin sur le toit-terrasse réservé aux enfants. Ce jardin possède une petite piscine pour enfants. Le toit-terrasse formant jardin suspendu et belvédère comprend: une salle de culture physique, une place d'entraînement et d'exercices en plein air, un solarium, une piste de course à pied de 300 mètres, un bar, buffet etc.

(Ce texte est extrait du livre «Le Corbusier, Œuvre Complète 1946-1952», Editions Girsberger, Zurich.)